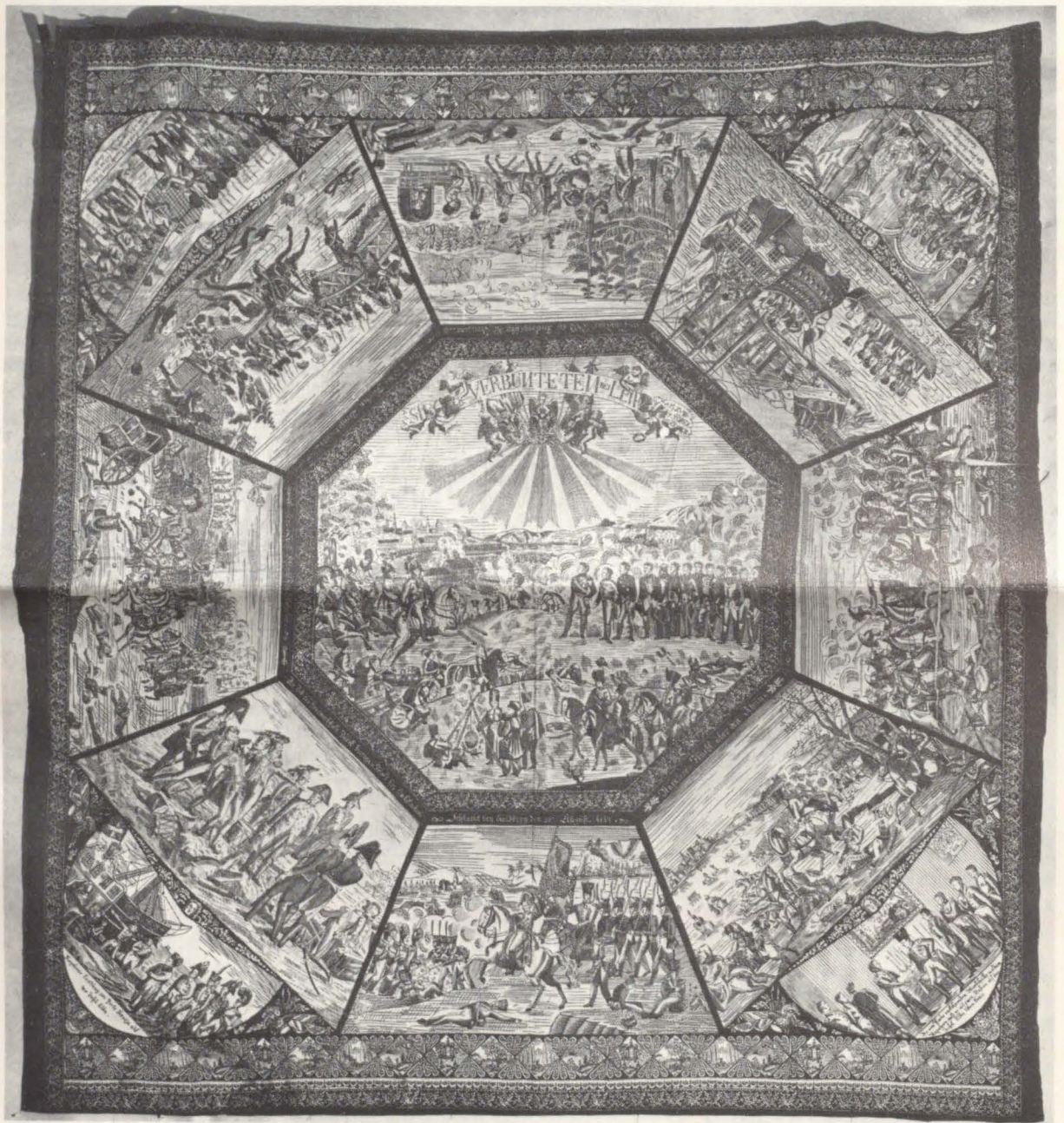


# MonatsAnzeiger

MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN IN NÜRNBERG

April 1984 · Nummer 37

Herausgeber: Germanisches Nationalmuseum – Gerhard Bott · Redaktion: Rainer Schoch und Hannelore Deckelnick



Kattuntuch mit gedruckten Bildern aus den Befreiungskriegen. Wohl Böhmen 1815.

## NAPOLEON WIRD BESIEGT

Ein bedrucktes Tuch mit Bildern der Ereignisse 1812–1815

Das Germanische Nationalmuseum konnte vor einigen Monaten aus Privatbesitz ein großes in Braunviolett und Sandfarbe bedrucktes Baumwolltuch (Kattun) erwerben.

Allein durch seine Maße – 148,2 : 133,5 cm – hebt es sich von anderen derartigen „Taschentüchern“ (mouchoirs) ab. Um 1815 zu datieren, sind – jeweils beschriftete –

kriegerische Ereignisse um und mit Napoleon I. von Ende 1812 bis 1815 dargestellt. Im großen achteckigen Mittelfeld wird der „Sieg der Verbündeten bei Leipzig am 18. Okt.



1813" gefeiert: Von den Wappen der drei Alliierten ausgehende Strahlenbündel erleuchten das Schlachtfeld. Darum gruppieren sich in acht Feldern Bilder von (im Uhrzeigersinn gelesen): „Trauriges Bild des Rückzugs über die Beresina"; „Der Tod des Fürsten Bonjukowski"; „Grosse Schlacht bey Waterloo"; „Der Tod des Grossmarschalls Darok Herzogs von Friaul bey Hochkirchen"; „Schlacht bei Goldberg den 23. August 13"; „Napoleons Flucht über den Rhein"; „Schlacht bey Wartenburg 3.8.13"; „Napoleons Landung auf St. Helena". In den vier Ecken sieht man in fast halbkreisförmigen Feldern: „Die von Paris kommenden Marschälle kündigen ihm seine Entthronung an in Fontaineblau"; „Napoleon verlangt noch Einmahl seinen Adler zu sehn, in dem er sich von ihm, ihn küßend beurlaubt und von Fontaineblau abreist"; „Napoleons Landung am Porto Feraija auf der Insel Elba"; „Die von Paris rückkehrenden Marschälle melden Napoleon, dass er mit einer Pension auf der Insel Elba leben könne". Unter jedem Eckbild findet sich ein kleines Büstenporträt, und zwar der Oberbefehlshaber der verbündeten Armeen der Preussen, Österreicher, Russen und Engländer: Blücher, Wrede, Platov und Wellington.

Bemüht man sich nun, die einzelnen dargestellten Ereignisse mit dem bekannten historischen Ablauf abzustimmen, stellt sich heraus, daß die Reihenfolge keine chronologische ist, zwei Namen verballhornt wiedergegeben wurden und auch ein Datum nicht stimmt. Nach dem so außerordentlich verlustreichen Rückzug des in Rußland geschlagenen französischen Heeres über die Beresina wäre das nächste Geschehen der Tod des

französischen Großmarschalls Géraud Christophe Michel Duroc (nicht Darok) nach der Schlacht bei Hochkirch (bekannter als Schlacht bei Bautzen am 20./21. 5. 1813) in der Nähe von Görlitz. Die Schlacht in Schlesien bei Goldberg fand am 23. 8. 1813 statt, doch Blüchers bei Wartenburg erzwungener Elbübergang erst am 3. Oktober 1813. Nach dem Sieg der Alliierten bei Leipzig kam der auf französischer Seite kämpfende Fürst Joseph Anton Poniatowski (nicht: Bonjukowski) nach einer Verwundung durch den unglücklichen Sturz in die Elster ums Leben. Napoleon flüchtete über den Rhein, wurde 1814 in Fontainebleau entthront und in Ehren auf der Insel Elba untergebracht. Als er 1815 von dort heimlich nach Frankreich zurückkehrte und nochmals die Herrschaft – für einhundert Tage – übernahm, wurde er von den Alliierten bei Waterloo (Belle Alliance) geschlagen und nun auf die Insel St. Helena in die Verbannung geschickt.

Die gleiche Borte faßt sowohl das achteckige Mittelfeld als auch die Kanten des ganzen Tuches ein; sie enthält zwischen gekreuzten Säbeln und Lorbeerzweigen Eiserne Kreuze sowie die Buchstaben F R A N Z. Dieser Name dürfte auf Kaiser Franz I. von Österreich hindeuten; möglicherweise weist er – auch – auf Franz Leitenberger und seine produktive Kattunfabrik in Böhmen. Dessen Vater Joseph Leitenberger hatte bereits 1788 in Reichstadt eine Kattunfabrik gegründet, zusammen mit dem älteren Sohn Ignaz. 1793 kaufte der Vater für sich und den Sohn Franz die Kattunfabrik des Grafen Bolza in Josephsthal. Nachdem Franz Leitenberger die Gebäude des Piaristenklosters Cosmanos hinzuer-

worben hatte, nannte er den Betrieb – wenigstens zeitweise – Cosmanoser Fabrik. Ein etwa zwei Jahre älteres, auf Seide gedrucktes Tuch, das nur auf die Ereignisse um Napoleon um 1813/14 anspielt, ist bezeichnet: K:K:Pr: Cosmanoser Zitz & Cottunfabrick. Seit 1815 arbeiteten dort als Dessinateur und Colorist die Elsässer Jeremias Singer und Karl Köchlin. Sollten sie etwa unser Tuch entworfen haben, wäre der Unterschied in der Art der Darstellung und der Ausführung gegenüber dem seidenen erklärt.

Derartige bedruckte Tücher, die mit ihren Bildern auf das zeitgenössische Geschehen, auf die Zeitgenossen bewegende Themen und Gedanken eingehen, waren seit dem späten 18. Jahrhundert allgemein beliebt. So besitzt das Germanische Nationalmuseum bereits seit etwa neunzig Jahren die folgenden, allerdings weit kleineren Tücher: auf den Friedensschluß von Cistowe 1791, der einen russisch-österreichisch-türkischen Krieg beendete, wohl ein sächsisches Produkt; auf die Verhältnisse in Frankreich in den Revolutionsjahren um 1789/90 und sicher im Lande selbst geschaffen; „Europäische Schaubühne in December 1813", in England für den europäischen Markt hergestellt; eine St. Galler Arbeit mit der Karte des polnischen Krieges 1830/31; Szenen aus der in den zwanziger Jahren mit großem Enthusiasmus aufgenommenen Oper „Der Freischütz" von Carl Maria von Weber. Dieser schöne alte Besitz hat nun durch das hier vorgestellte große Tuch eine beachtenswerte und willkommene Bereicherung erfahren.

Leonie von Wilckens

## Ein Goldgulden des 15. Jahrhunderts aus der Münzstätte Wöhrd

Im Herbst des letzten Jahres kam in der Umgebung von Nürnberg beim Abbruch eines Hauses ein Münzschatz zutage, der ausschließlich Goldgulden des späten 14. und des 15. Jahrhunderts enthält. Der aufmerksame Besitzer entdeckte einige Goldstücke, die aus dem Greifarm des Baggers herausgefallen waren. Ein Gefäß – häufig wurden derartige Schätze in Tongefäßen versteckt – wurde nicht geborgen. Zunächst konnten nur etwa 15 Goldmünzen aufgelesen werden, jedoch brachte eine systematische Nachsuche in den folgenden Wochen

zahlreiche weitere Stücke zutage, so daß der Fund bislang 142 Münzen umfaßt. Es ist nicht auszuschließen, daß noch weitere Exemplare aus diesem Fund auftauchen. Das Bürgerliche Gesetzbuch regelt die Besitzverhältnisse bei einem derartigen Schatzfund folgendermaßen: Eine Hälfte gehört dem Finder, die andere dem Grundstückseigentümer. Nach dem Bayerischen Denkmalschutzgesetz sind die Besitzer verpflichtet, die Bergung eines Fundes der Denkmalschutzbehörde zu melden und ihr zur wissenschaftlichen Bearbeitung

zur Verfügung zu stellen. Diese Bestimmungen haben auf die Eigentumsverhältnisse keine Auswirkung, d.h. die Eigentümer können nach der wissenschaftlichen Erfassung frei über den Fund verfügen. Sie haben den Vorteil einer kostenlosen Bearbeitung.

Der hier angesprochene Fund wurde dem Germanischen Nationalmuseum zur Bestimmung übergeben. Der überwiegende Teil des Münzschatzes umfaßt Goldgulden aus den Münzstätten der vier Kurfürstentümer Mainz (22), Köln (34), Trier (13) und Kurpfalz (20). Außer-